

Videosprechstunde – Telemedizin eröffnet neue Kontaktmöglichkeiten zwischen Patient und Arzt

Franz-Josef Rickert

Bekanntermaßen bietet jede Krise Potentiale für neue Entwicklungen. Die sich infolge der Corona-Pandemie ergebenden Einschränkungen regen vielfach zu innovativen Auswegen an. Im Bereich der Kommunikation bildeten nach dem Wegfall der persönlichen Kontakte digitale Instrumente sehr schnell vollwertigen Ersatz: Homeoffice für viele Schreibtischarbeitsplätze, Videokonferenzen anstatt persönlicher Treffen, Distanzunterricht bei den Schulen – die digitalen Techniken machen solche Lösungen fast an jedem Ort möglich. Alle Telekommunikationsanbieter stellen deutliche Zunahmen des Datenverkehrs fest. Die Telekommunikationsgesellschaft Südwestfalen (TKG), von den 5 Kreisen Südwestfalens getragen, um die weißen Flecken beim schnellen Internet zu beseitigen, hat innerhalb des vergangenen Jahres 120 Prozent mehr Datenverkehr allein durch Videodienste gemessen.

Videosprechstunde – telemedizinischer Kontakt zwischen Patient und Arzt

Was in der Arbeitswelt, den Schulen und im Freizeitverhalten funktioniert, sollte auch im Kontakt zwischen Patient und Arzt, insbesondere Hausarzt und Psychotherapeut möglich sein – und ist auch möglich. Die mit dem Stichwort „Videosprechstunde“ bezeichnete direkte digitale Kommunikation zwischen Patient und Arzt ist eine von vielen telemedizinischen Anwendungen, von denen beson-



Bildrechte: AOK NORDWEST,
Fotograf AOK/hjr

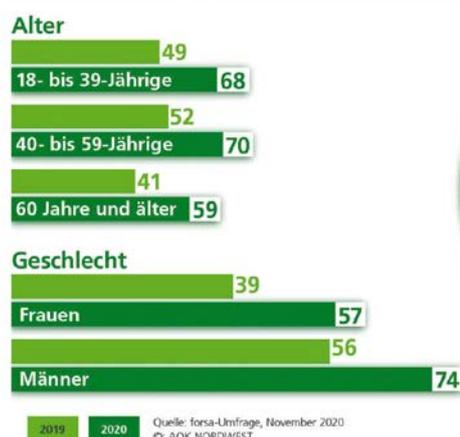
ders die Patienten profitieren. Sie können sich so den oft langen Weg zur Praxis und den damit verbundenen Zeitaufwand sparen. Für in ihrer Mobilität eingeschränkte Patienten dürfte zudem der Wegfall der mit dem Arztbesuch verbundenen Mühen Vorteile bringen. Auch fremde Hilfe für die Begleitung zur Praxis wird nicht mehr benötigt. Das meist noch notwendige Warten im Wartezimmer entfällt. Besonders in diesen Pandemiezeiten ist damit auch die Reduzierung der Kontakte und des sich aus den Kontakten ergebenden Infektionsrisikos als positiver Aspekt zu werten. Zudem werden durch weniger Fahrkilometer der Geldbeutel und die Umwelt geschont. Also nur noch Vorteile? Zumindest überwiegen diese. Die Voraussetzungen auf Patientenseite sind überschaubar: Ein mit Kamera ausgestat-

tetes internetfähiges Endgerät (Smartphone, Tablet, Notebook oder PC), die Fähigkeit dieses zu bedienen und der Wille, auf diesem Weg mit dem Hausarzt in Kontakt zu treten. In seltenen Fällen spielen auch noch die Übertragungskapazitäten der Leitungs- bzw. Mobilfunkinfrastruktur eine Rolle; dazu unten mehr in einem eigenen Absatz.

Da die meisten Haushalte inzwischen recht gut mit dem notwendigen technischen Instrumentarium ausgestattet sind, ist auf Patientenseite der Wille zur Kontaktaufnahme per Videosprechstunde das entscheidende Kriterium. Die Frage der Bereitschaft, die Möglichkeit einer Videosprechstunde zu nutzen, hat die AOK NORDWEST untersuchen lassen. Mit Pressemitteilung vom 17. Februar 2021 veröffentlichte sie eine repräsentative

Forsa-Umfrage vom November 2020. Daraus ein wörtlicher Auszug: „Etwa zwei Drittel der Menschen in Westfalen-Lippe können sich vorstellen, sich mit Fragen zu ihrer Gesundheit per Videosprechstunde an einen Arzt zu wenden. Die Werte aus der letzten Befragung in 2019 lagen noch deutlich darunter. Während im ersten Quartal 2020 in Westfalen-Lippe nur 3.098 AOK-Versicherte eine Videosprechstunde nutzten, waren es im zweiten Quartal bereits 17.039.“ Siehe dazu auch die nebenstehende Graphik der AOK NORDWEST. Die rasante Entwicklung im

Es können sich grundsätzlich vorstellen, die Möglichkeit einer Videosprechstunde in Westfalen-Lippe zu nutzen:



Bereich der virtuellen Telekommunikation und die meist positiven Erfahrungen der Nutzer lassen den Schluss zu, dass die Bereitschaft der Patienten zur Videosprechstunde stetig steigt. Das belegen auch die aktuellen Zahlen der AOK NORDWEST: Am Ende des dritten Quartals 2020 haben bereits 26.578 Versicherte die Videosprechstunde genutzt.

Mögliche Inhalte von Videosprechstunden

Selbstverständlich haben Videosprechstunden inhaltliche Grenzen bei allen körperlichen Untersuchungen und den meisten Diagnosen, für die ein persönlicher Kontakt erforderlich ist. Sie eignen sich aber gut z.B. für das ausführliche Arztgespräch, das nach einer Untersuchung ansteht. Auch können Test- und Laborergebnisse, der Verlauf einer Wundheilung oder einer gut eingestellten Krankheit besprochen werden (so das Organ der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen Lippe (KVWL), KVWLkompakt 1/2021).

Stand in den Praxen von Ärzten und Psychotherapeuten

Wenn also zwei Drittel der Menschen sich eine Videosprechstunde vorstellen können, wie sieht es dann auf der Gegenseite aus, bei den Arztpraxen? Die technische Ausrüstung ist aufwändiger als auf Patientenseite und damit auch kostenintensiver. Welche apparative Ausstattung die Praxen vorhalten müssen, gibt die KVWL auf Basis des Sozialgesetzbuches vor (§ 291g Abs.4 SGB V). Lt. einer Umfrage der kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) boten im Jahr 2020 fast 40 Prozent der Praxen die Videosprechstunde an. (Dtsch. Ärztebl. 2020: 117(48)). Die KVWL berichtete in KVWLkompakt Aus-

gabe 5/2020 ebenfalls positiv über die Entwicklung bei den Videosprechstunden. Wörtlich: „*Videosprechstunde statt persönlichem Kontakt in der Praxis – für viele niedergelassene Vertragsärzte und Psychotherapeuten haben während der aktuellen Covid-19-Pandemie und den damit verbundenen strengen Kontaktauflagen (Mindestabstand, Maskenpflicht etc.) telemedizinische Anwendungen immens an Bedeutung gewonnen.*“ Weiter wird in dem Artikel darüber berichtet, dass bereits seit Oktober 2019 Finanzmittel des NRW-Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales zur Förderung der Telemedizin bereit gestellt und binnen drei Monaten bewilligt wurden. Auch die zweite, im Frühjahr 2020 zur Verfügung gestellte Fördermillion, war binnen kurzer Zeit, nämlich „nach gut sechs Wochen“ vergeben. Eine dritte Förderperiode schloss sich an. Gleichwohl waren nach dem Stand vom 04.05.2020 erst knapp 1.000 Anträge zur Telemedizinförderung (davon fast ein Viertel bei den Hausärzten) bewilligt. Nun mag es auch Ärzte und Psychotherapeuten geben, die auf eine Förderung verzichten und sich trotzdem die Ausrüstung zulegen. Das Bild wird aber vollständiger, wenn man die Anzahl der Genehmigungen von Videosprechstunden betrachtet: Während der ersten beiden Förderaktionen des NRW-Gesundheitsministeriums stieg die Anzahl der Genehmigungen von Videosprechstunden von 95 auf 4.818 (davon 1.593 für Psychotherapeuten). Die Anzahl der Videosprechstunden in Westfalen-Lippe stieg vom ersten Quartal 2019 bis zum zweiten Quartal 2020 von 198 auf 99.177 (vgl. unten abgebildete Graphik aus KVWLkompakt 1/2021). Also eine rasante Entwicklung, deren Ende noch lange nicht erreicht ist und von welcher die Patienten der betroffenen

Praxen stark profitieren. Der Anteil der Genehmigungen für Videosprechstunden im Bereich der KVWL hat noch Luft nach oben. Nach dem Stand vom 01.05.2020 war noch in keiner kreisfreien Stadt und keinem Kreis des KVWL-Bereichs die 50%-Grenze überschritten. In den fünf südwestfälischen Kreisen lag der Anteil sogar noch deutlich unter 30 %.

Die Telekommunikationsinfrastruktur

Hat der relativ geringe Anteil genehmigter Videosprechstunden an allen Ärzten und Psychotherapeuten in Südwestfalen etwas mit der Leistungsfähigkeit der Telekommunikationsinfrastruktur in unserer Region zu tun? Diese Frage muss man sich stellen, wenn man sich die eine oder andere Nachricht vergangener Jahre über entsprechende Kapazitätsdefizite in Leitungs- und Mobilfunknetzen in Erinnerung ruft. Aber: Da hat Südwestfalen – dank des enormen Engagements der Telekommunikations-Gesellschaft Südwestfalen (TKG) – in den letzten Jahren und Monaten erheblich aufgeholt. In aller Regel können die Menschen hier mittlerweile störungsfrei über die Videokonferenzdienste miteinander kommunizieren. Für 99,7 % der Anschlüsse in der Region reichen die Kapazitäten auch für die Videosprechstunde problemlos aus. Sollte die Videosprechstunde in ganz wenigen verbliebenen Ausnahmefällen noch an der Funk- bzw. Leitungsinfrastruktur scheitern, bietet die TKG (siehe Kasten unten) ihre Hilfe bei der Ursachensuche und -behebung an.

Fazit

Die Videosprechstunde ist eine ausgesprochen hilfreiche Alternative zum persönlichen Besuch beim Hausarzt. Auch wenn noch nicht alle Arztpraxen die Videosprechstunde anbieten, die Zahlen steigen stetig. Interessierte Patientinnen und Patienten sollten ihren Hausarzt oder Psychotherapeuten auf die Möglichkeit ansprechen. ❀

Bei fehlender oder unzureichender Infrastruktur gibt es Hilfe durch die Telekommunikationsgesellschaft Südwestfalen:

Ansprechpartner:

Stefan Glusa
0291/944411
stefan.glusa@tkg-swf.de

Bedarfsmeldung:
<https://tkg-swf.de/?Bedarfsmeldung>

